



Erstmals erwähnt wurde die Görlitzer Altstadtbrücke, wo die Straße VIA REGIA über die Neiße weiter nach Osten führte, im Jahre 1298. Sie wurde aus Holz gebaut und musste immer wieder erneuert werden, da sie nicht nur wegen der Belastung durch die Handelskarawanen, sondern auch durch Feuersbrünste, Hochwasser und Kriegseinwirkungen oft in Mitleidenschaft gezogen wurde. 1906/1907 entstand eine moderne Steinbrücke mit Stahlbögen. Am 07. Mai 1945 wurde die traditionsreiche Brücke von Angehörigen der Waffen-SS gesprengt.

Nach dem Ende des Krieges wurden alle Brücken über die Neiße abgerissen und die Flussläufe der Oder und der Neiße wurden zur Westgrenze des wieder erstandenen Polen.

Görlitz verlor dadurch 1945 den östlichen Landkreis und die Oststadt, die seither zu Polen gehört und den Namen Zgorzelec trägt. Damit wurde Görlitz erstmals zur Grenzstadt. Während es gegen Ende des Zweiten Weltkrieges und in Folge der anschließenden Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Schlesien zunächst zu einem ungeahnten Zustrom der Menschen aus dem Osten kam (Im Juni 1945 gelangten täglich bis zu 20.000 Flüchtlinge und Vertriebene über die Neiße nach Görlitz), ging die Einwohnerzahl in den folgenden Jahrzehnten um ein Drittel zurück. Der politische Umschwung 1990 weckte Hoffnungen und eröffnete Möglichkeiten für einen erneuten Aufstieg der Stadt als Mittlerin zwischen West und Ost beim Zusammenwachsen Europas. Die deutsch-polnische Doppelstadt Görlitz/ Zgorzelec definiert sich heute als „Europastadt“.

Im Prozess der Europäischen Integration und der gegenseitigen Annäherung der deutschen Stadt Görlitz und der polnischen Stadt Zgorzelec, diesseits und jenseits der Neiße, wurde im Jahre 2003 begonnen, die 1945 zerstörte Altstadtbrücke zwischen beiden Städten wieder zu errichten. Beim Altstadtfest vom 26. bis 28. August 2004 drängten sich Tausende von Besuchern und viele Bewohner/innen der Zwillingsstädte über die wieder errichtete Altstadtbrücke. Offiziell eröffnet wurde sie am 20. Oktober 2004.